

Interview mit einem Patienten (früherer Büroangestellter, Junggeselle)

"Ich war sehr zufrieden in Ettelbrück"

forum: *Wie lange sind Sie schon hier auf der Station und aus welchem Grunde?*

Patient: Seit 5 Monaten bin ich nun schon hier. Der eigentliche Grund war meine Trunksucht. Auch habe ich meinen Arbeitsplatz verloren -allerdings nicht durch meine Schuld. Und nun bin ich hier, weil ich kein Zuhause habe. Wenn meine Angelegenheit auf dem Schiedsgericht in Ordnung gebracht ist, kann ich wieder gehen. Ausserdem müsste ich nun endlich Arbeitslosenunterstützung bekommen. Ich werde noch eine kurze Zeit hier in Ettelbrück in dem "neuen Gebäude" bleiben. Wenn

dann die Gerichtsaffäre vorbei ist, und ich die Arbeitslosenunterstützung ausbezahlt bekomme - also finanzielle Reserven habe-, werde ich entlassen. Ich werde aber dann noch in meinem eigenen Interesse eine Weile nach Useldingen gehen. Das Schloss in Useldingen ist für Menschen, die vom Alkohol abhängig sind, damit sie eine Art "Zuhause" in einer Gruppe finden können. Ich habe ja keinen Menschen, an den ich mich wenden könnte, denn meine Familie kümmert sich nicht um mich.

Im Mai habe ich Aussicht auf eine neue Arbeitsstelle; ich werde dann einige Monate lang von



Useldingen aus zur Arbeit fahren.

forum: Haben Sie sich diese Arbeit selbst verschafft, oder wurde sie Ihnen von den Sozial Helfern hier in Ettelbrück gesucht?

Patient: Ich habe alle Schritte selbst unternommen, weil ich es positiver empfinde, selbst etwas zu tun, dann weiss ich: Das hast du durch dich erreicht und nicht durch einen andern.

forum: Sie waren Alkoholiker, sagten Sie uns. Wie kamen Sie dazu hierhin nach Ettelbrück zu kommen, aus Eigeninitiative oder auf den Ratsschlag einer dritten Person hin?

Patient: Ich habe 1981-82 eine Kur in Useldingen unternommen. Solange ich da war, klappte alles wunderbar, aber sobald ich wieder "draussen" war, ging ich kläglich unter, die Umstellung war zu abrupt. Als ich dann in die Klinik St Louis in Erholung gehen sollte, kündigte mir mein Chef; das ist zwar völlig illegal, aber es tut nun nichts zur Sache. Ich suchte einen Arzt in Pettingen auf, der mir riet hierhin zu kommen, da ich sonst eine Kurzschlussreaktion haben könnte. Ich kam also freiwillig nach Ettelbrück, wurde aber am Tag darauf interniert, da ich wieder fortgehen wollte. Das kam so: man verfällt ins Grübeln und fragt sich dann, was das alles soll und möchte aussteigen. Heute weiss ich, dass es gut war, dass ich zum Bleiben gezwungen wurde.

forum: Was würden Sie von Ihrem Standpunkt aus jemanden raten, der zum Alkoholiker geworden ist?

Patient: Das ist schwer zu beantworten. Wenn ich ihnen rate, den Hausarzt aufzusuchen, kann es vorkommen, dass dieser Arzt das Problem Alkohol überhaupt nicht kennt. Auch manche Neurologen oder Psychiater stehen diesem Problem etwas oberflächlich gegenüber. Wenn jemand wirklich abhängig ist, ist es meiner Meinung nach, das beste, sich an Herrn Neuberg vom therapeutischen Zentrum Useldingen zu wenden, um mit ihm ins Gespräch zu kommen, oder mit Dr Spautz hier in Ettelbrück zu reden. Diese Leute sehen sofort, wie weit dein Zustand schon fortgeschritten ist und was du nun tun sollst. Dies ist meine persönliche Auffassung, da ich Vertrauen zu diesen Ärzten habe.

forum: Haben Sie schon einmal Kontakt mit AA (Alcooliques anonymes) aufgenommen?

Patient: Nein, aber das war höchstwahrscheinlich ein Fehler. Als ich in Useldingen entlassen wurde, habe ich weder mit Useldingen, noch mit den AA Kontakt gehabt. Ich glaube jedoch, dass der Kontakt mit Menschen, die dieselbe

Krankheit hatten, sehr wichtig ist und die Moral hebt. Ich erklärte Ihnen ja, dass ich nach einem knappen Monat schon rückfällig geworden war. Während dieser Zeit steigerten sich die Unannehmlichkeiten: Autounfall, Protokoll, Führerscheinentzug, neue Arbeitsstelle mit Schwierigkeiten mit dem Chef. Verschiedene Vorgesetzte glauben nämlich, dass man Menschen, die eine Vergangenheit haben wie ich, behandeln kann, wie es ihnen beliebt. Als ich dann einmal betrunken war, wurde ich entlassen. Ich mache mir dafür keinen Vorwurf; wenn jemand zuckerkrank ist, und mal ein Eis isst, kann ihm auch schlecht werden, so dass er am Arbeitsplatz zusammenklappt. Der Alkoholiker ist kein Freiwild, mit dem man nach Gutdünken umgehen kann. Leider weiss ich aus eigener Erfahrung, dass es oft so ist.

forum: Was halten Sie vom HNP? Sie sind ja nun zum ersten Mal hier?

Patient: Obwohl ich nun 5 Monate hier bin, ist es schwer, ein Urteil zu fällen. Die Desintoxikation stellt ja auch einen Spezialfall dar. Ich könnte mir für einen Trinker keine andere Möglichkeit vorstellen; er muss unter Kontrolle bleiben, er muss eingesperrt sein. Ich meine es ehrlich, wenn ich sage, dass ich hierhin zurückkäme, wenn ich rückfällig würde, denn hier weiss ich, dass man mich nicht hinausstösst. Wenn man die 3 ersten Wochen überstanden hat, darf man wieder manchmal unter die Leute. Nun habe ich Ausgangsmöglichkeiten, besorge meine Einkäufe usw. Man hat überhaupt keine Schwierigkeiten, wenn man sich anständig benimmt. Der Ausgang würde selbstverständlich gestrichen, wenn ich nun im betrunkenen Zustande zurückkäme; das ist ja ganz normal. Ob das nun ein Idealmittel ist, kann ich nicht beurteilen, auf jeden Fall empfinde ich es als positiv.

Zum Schluss will ich noch aus meiner eignen Erfahrung andere warnen. Wenn man nämlich die Symptome des Alkoholismus bemerkt, (wenn man z.B. morgens früh trinken muss, wenn man beständig Drang nach Alkoholischem verspürt), soll man gleich etwas unternehmen, solange es noch Zeit ist. Kaputtmachen ist leicht, aber wieder aufbauen kostet viel Mühe.

Ich will auch einen Appell richten an alle die guten Bürger "draussen", mehr Verständnis aufzubringen für Menschen, die einmal in Ettelbrück waren. Der Alkoholiker ist ein normaler Bürger wie alle andern, keiner wählt sich seine Krankheit selbst aus. Dann bräuchte man nämlich nicht solche Angst zu haben, von hier wegzugehen. Man kann ja nicht hingehen und am Arbeitsplatz sagen: "Ich war eben in einer Entwöhnungskur in Ettelbrück", dann würdest du dir ja schon wieder alle Türen verschliessen. Dieses Versteckspiel geht mir unheimlich auf die Nerven. Mit ein wenig gutem Willen wäre viel zu ändern.

Wäre es nicht möglich, eines Tages am Radio oder Fernseh ein Rundtischgespräch zu organisieren zwischen Alkoholikern und sogenannten normalen Leuten - die ja oft glauben, Trinker seien auch geisteskrank - um zu beweisen, dass wir genauso auf Draht sind wie alle andern?

forum: Wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Der Mensch bringt sogar Wüsten zum Blühen.
Die einzige Wüste, die ihm noch Widerstand leistet, befindet sich in seinem Kopf.

E. Kishon